

Hinsehen, hinhören, helfen – die Geschichte vom barmherzigen Samariter kennenlernen

Klassen 2 bis 4

Ein Beitrag von Claudia Floer, Windeck

Hinsehen – nicht gaffen oder Handyfotos machen, helfen – in Wort und Tat und nicht mit dummen Kommentaren. Der Alltag von Kindern ist durch Globalisierung und Digitalisierung nicht einfacher geworden. Umso wichtiger sind Strategien und Lösungsansätze, die dazu beitragen, das Leben für sich selbst und die Mitmenschen positiv zu gestalten. Diese christliche Grundhaltung der Nächsten- und auch Feindesliebe muss täglich geübt werden. Dazu bietet das Beispiel des barmherzigen Samariters einen guten Anknüpfungspunkt.



Nicht gaffen, sondern helfen

Das Wichtigste auf einen Blick

Lernbereiche:

Gott, ich und die anderen; Menschen und Geschichten im Neuen Testament

Themen:

- Mitleid/Barmherzigkeit
- Nächstenliebe/Feindesliebe
- Hinhören, Hinsehen, Helfen

Kompetenzen:

- Empathie fördern, Toleranz entwickeln
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Konflikte lösen

Lerngruppe: Klassen 2 bis 4

Dauer: 3 Unterrichtsstunden

M 1

Samuel und David – die Geschichte vom barmherzigen Samariter

Die Geschichte ist schon sehr alt und steht in der Bibel. Jesus hat sie den Menschen damals erzählt.

Die Hauptpersonen der Geschichte sind zwei Männer: Samuel, ein einfacher Handwerker, und David, ein reicher Kaufmann. Samuel ist außerdem Jude. Er lebt in Jerusalem und arbeitet als Tischler. Jerusalem ist eine große Stadt, da gibt es viele Handwerker wie Samuel. Um Arbeit zu finden, muss Samuel oft in weit entfernte Dörfer und Städte gehen.

Heute führt ihn sein Weg nach Jericho. Jerusalem liegt oben auf einem Berg und der Weg nach Jericho führt durch einsames, bergiges Gelände. Die meiste Zeit ist Samuel allein zu Fuß unterwegs.

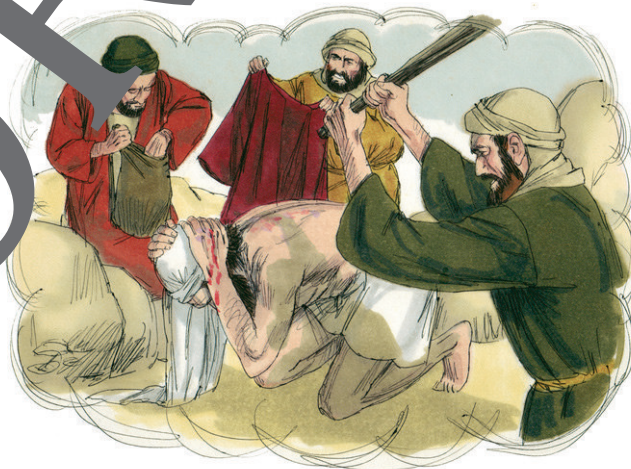


Zur Info: Für die Strecke – knapp 30 Kilometer – würde man heutzutage mit dem Auto höchstens eine halbe Stunde brauchen – so lang wie von uns (Name des Schulorts) bis nach (Name eines entsprechend weit entfernten Ortes). Aber Autos gab es damals noch nicht und ein Reittier konnten sich nur reiche Menschen leisten.

Doch Samuel ist nicht reich. Er besitzt kein Reittier und hat nur wenig Geld dabei; nur so viel, dass er sich unterwegs etwas zu essen und zu trinken kaufen kann. Aber er trägt einen schönen Umhang. Der ist zwar schon alt, aber gibt warm, und Samuel trägt ihn auf allen Wegen. Der Umhang ist so groß, dass Samuel sich damit zudecken kann, wenn er mal im Freien übernachten muss.

Die Straße, auf der er heute unterwegs ist, ist eine alte Handelsstraße. Ab und zu ziehen hier Kamelkarawanen mit Stoffen, Gewürzen und anderen kostbaren Waren vorbei. Deshalb gibt es in der Gegend auch einige gefürchtete Räuberbanden.

Als Samuel schon einige Stunden unterwegs ist, wird er von solchen Räubern überfallen. Sie schlagen ihn zusammen, nehmen ihm sein Geld und seinen Umhang weg und lassen ihn schwer verletzt am Straßenrand liegen.



Samuel und David – die Geschichte vom barmherzigen Samariter

M 1

Samuel glaubt, dass er ohne Hilfe nicht überleben wird. Da sieht er in der Ferne einen Mann – der wird ihm sicher helfen! Der Mann ist ein Priester, der gerade im Tempel von Jerusalem einen Gottesdienst gefeiert hat. Darum trägt er besonders schöne Kleidung, die nicht schmutzig werden, und vor allem kein Blut abbekommen sollte. Mit schmutziger Kleidung darf der Priester nämlich nicht wieder in den Tempel. Und so geschieht es, dass der Priester den Verletzten zwar sieht, aber ganz schnell an ihm vorbeigeht, ohne sich um ihn zu kümmern.

Samuel geht es immer schlechter. Da sieht er einen zweiten Mann auf ihn zukommen. Der Mann ist ein Levit, also jemand, der ebenfalls Dienste im Tempel verrichtet. Er liest zum Beispiel aus der Bibel vor. Auch dieser Mann trägt schöne Kleidung, die nicht beschmutzt werden darf. Als er an Samuel vorbeikommt, schaut er ängstlich in alle Richtungen: Ob die Räuber vielleicht noch in der Nähe sind und auch ihn überfallen? Nichts wie weg hier! So unauffällig wie möglich läuft der Levit weiter.

Samuel ist am Ende seiner Kräfte. Da kommt noch ein Mann des Weges. Samuel erkennt, dass es ein Mann aus Samarien ist, ein Samariter. Samuel weiß, dass die Samariter und sein Volk verfeindet sind – sie können sich überhaupt nicht leiden. Samuel hat Angst, dass dieser Mann ihn töten wird. Doch was passiert? David, der Samariter, sieht Samuel. Er hält sein Reittier an und steigt ab. Er gibt Samuel zu trinken und verbindet seine Wunden. Dann hilft er Samuel, auf den Esel zu steigen, und bringt ihn ins nächste Dorf zu einer Herberge. Er sorgt dafür, dass Samuel ein Zimmer erhält, und gibt dem Wirt genügend Geld, damit er Samuel versorgen kann, bis dieser wieder gesund ist.



Nachdem Jesus diese Geschichte erzählt hatte, sagte er: „Geht und handelt genauso, dann gehört ihr zu mir!“

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de